WIKIPEDIA

Vietnamesische Sprache

Die **vietnamesische Sprache** (Vietnamesisch, Annamitisch *tiếng Việt*, Hán Nôm 喃越; *tiếng Việt Nam*, 喃越南; oder *Việt ngữ*, 越語) ist die Amtssprache in Vietnam. Sie wird von etwa 84 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen, davon etwa 80 Millionen in Vietnam (88 % der Bevölkerung) und schätzungsweise bis 4 Millionen Vietnamesen im Ausland.

Obwohl Vietnamesisch mit Chinesisch nicht verwandt ist, besteht sein Wortschatz zu einem überwiegenden Teil (rund 70 %) aus Wörtern chinesischen Ursprungs; im Grundwortschatz ist ihr Anteil allerdings deutlich kleiner, und grammatische Funktionswörter sind ausschließlich einheimischen Ursprungs. Dabei muss man zwischen den sino-vietnamesischen und den vietnamisierten Wörtern unterscheiden. Letztere werden als einheimisch empfunden, obwohl sie eigentlich chinesischen Ursprungs sind.

Vietnamesisch ist eine tonale und monosyllabische Sprache (die kleinste Sinneinheit besteht aus nur einer Silbe). Aufgrund des jahrzehntelangen Vietnamkriegs und der darauf folgenden Abschottung des Landes bis in die 1980er Jahre gehört Vietnamesisch zu den linguistisch weniger erforschten Sprachen.

Vietnamesisch	
Gesprochen in	Vietnam, Vereinigte Staaten, Volksrepublik China, Kambodscha, Laos, Frankreich, Australien, Deutschland, Tschechien[1] Einige andere Länder
Sprecher	Geschätzte 84 Millionen Muttersprachler, 10 Millionen Zweitsprachler
Linguistische Klassifikation	▪ Austroasiatische Sprachen Mon-Khmer-Sprachen Việt-Mường-Sprachen **Vietnamesisch**
Offizieller Status	
Amtssprache in	Vietnam
Sprachcodes	
ISO 639-1	vi
ISO 639-2	vie
ISO 639-3	vie

Inhaltsverzeichnis

Klassifikation
Geschichte
Geografische Verteilung
- Offizieller Status
- Dialekte

Phonetik und Phonologie
- Silben- und Reimstruktur im Vietnamesischen
- Konsonanten
  - Anmerkungen
  - Phonologische Prozesse
- Konsonanten im Deutschen und im Vietnamesischen
- Vokale
  - Einfache Vokale
  - Diphthonge
- Tonsystem

Grammatik
Wortschatz
Schrift
- Geschichte
- Konsonanten
- Vokale
- Töne
- Vietnamesisch in HTML und Unicode

Beispiel (Artikel 1 der Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)
Literatur
Weblinks

Klassifikation

Die genetische Einordnung der vietnamesischen Sprache ist umstritten, sie gehört zu den Mon-Khmer-Sprachen innerhalb der austroasiatischen Sprachfamilie. Dies geht auf die Sprachwissenschaftler Jean Przyluski und A.-G. Haudricourt zurück, die Vietnamesisch mit der Mường-Sprache (喃□) verglichen, die zwar keine Tonsprache ist, aber trotzdem nachweislich eng mit dem Vietnamesischen verwandt ist.

In einem viel beachteten Artikel erklärte Haudricourt 1954 die Tonogenese der vietnamesischen Sprache, nämlich dass sie ursprünglich keine Tonsprache war und sich die sechs Töne erst später herausbildeten.[2] Erst dadurch konnte sich die Klassifikation als Mon-Khmer-Sprache durchsetzen, denn zuvor hatte man das Vorhandensein von Tönen im Vietnamesischen und deren Fehlen in anderen Mon-Khmer-Sprachen als Hindernis für eine Zusammenstellung betrachtet.

Geschichte

Die Geschichte der vietnamesischen Sprache ist nicht zweifelsfrei geklärt. Die heute vorherrschende Meinung geht auf Henri Maspero zurück. Nach dieser gab es eine urvietnamesische Sprache, die bezüglich Flexion und Konsonantenverbindungen anderen Sprachen in der austroasiatischen Sprachfamilie ähnlich war. Diese Eigenschaften sind später verloren gegangen; stattdessen hat sich die vietnamesische Sprache ähnlich anderen südostasiatischen Sprachen entwickelt (etwa den Tai-Kadai-Sprachen, welche ebenfalls mit chinesischen Zeichen geschrieben wurden). So kamen Töne und der isolierende Sprachbau im Vietnamesischen auf.

Diese Vorgängersprache war möglicherweise zunächst in der Region um den Roten Fluss im heutigen Nordvietnam beheimatet und kam erst mit der langsamen Ausdehnung des vietnamesischen Einflusses nach Süden in das heutige Mittel- und noch viel später erst in das heutige Südvietnam.

Gleichzeitig zu dieser Ausdehnung kam es zu einer politischen Dominanz Chinas über Vietnam, die 1000 Jahre dauern sollte. Die Chinesen machten die chinesische Sprache zur Literatur- und Amtssprache; sie wurde damit zur Sprache der herrschenden Klasse des Landes. Bis zum 10. Jahrhundert hatte sich eine Art Sino-Vietnamesisch herausgebildet, das eine hohe Anzahl von chinesischem Vokabular enthielt und auch mit chinesischen Zeichen geschrieben wurde. Vor allem aus dem gesellschaftspolitischen und kulturellen Bereich wurden zahlreiche Wörter in die vietnamesische Sprache übernommen.

Nach dem Ende der chinesischen Herrschaft über Vietnam bekam die vietnamesische Umgangssprache wieder höhere Bedeutung. Diese Sprache wurde ebenfalls mit chinesischen Zeichen geschrieben, welche die vietnamesischen Gelehrten jedoch nach und nach an ihre Bedürfnisse anpassten; das Ergebnis war *chữ Nôm* (□喃). Diese altvietnamesische Schrift erreichte im 16. Jahrhundert ihre Blütezeit; einige Schriftsteller verfassen heute noch bedeutende Werke in *chữ Nôm*.

Im 17. Jahrhundert entwickelten Missionare aus Europa eine Romanisierung der vietnamesischen Sprache. Gleichzeitig begannen europäische Sprachen, speziell das Französische, die vietnamesische Sprache zu beeinflussen. Langsam entwickelte sich dadurch die mittelvietnamesische Sprache heraus. Nachdem im späten 19. Jahrhundert Vietnam zur französischen Kolonie wurde, wurde die französische Sprache auch Amts- und Bildungssprache. Viele Wörter aus dem Französischen kamen als Lehnwörter in die vietnamesische Sprache, und eine bedeutende Zahl von sino-vietnamesischen Wörtern bekam eine neue, von westlichem Gedankengut inspirierte Bedeutung. Die chinesische Schrift blieb in Verwendung, die romanisierte Schrift breitete sich jedoch im 19. Jahrhundert weiter aus. Im Jahre 1910 führte die französische Kolonialverwaltung die lateinische Schrift offiziell ein. Nach der Unabhängigkeit Vietnams 1945 wurde sie verbindlich und ermöglichte eine schnellere Alphabetisierung großer Bevölkerungsteile.

Eine genetische sowie linguistische Analyse im Jahr 2015 ergab einen wahrscheinlichen Ursprung der Austroasiatischen Sprachen und somit auch des Vietnamesischen in Zentralchina, genauer entlang des Jangtsekiang.[3]

Geografische Verteilung

Offizieller Status

Vietnamesisch ist ausschließlich in Vietnam Amtssprache. In Vietnam wird es von der gesamten Bevölkerung gesprochen; die ethnischen Minderheiten des Landes, die ca. 8 % der gesamten Bevölkerung ausmachen (dazu gehören Chinesen, Thailänder und Kambodschaner ebenso wie zahlreiche Bergvölker), sprechen die Sprache entweder als Muttersprache oder als Zweitsprache.

Darüber hinaus hat sich die Sprache mit der Auswanderung von Millionen Vietnamesen in die ganze Welt verbreitet. So wird Vietnamesisch vor allem in den USA, Australien, Kanada und Frankreich von „Überseevietnamesen“ gesprochen. In Deutschland gibt es etwa 100.000 Muttersprachler, in Frankreich etwa 200.000, in Polen sind es etwa 5000.

In Teilen Kambodschas, Laos und des südlichen Chinas ist Vietnamesisch eine der dominierenden Sprachen.

Dialekte

Es gibt drei Hauptdialekte. Sprecher eines der Dialekte können einen Sprecher eines anderen Dialektes verstehen, sofern sie der jeweiligen dialektspezifischen Aussprache und Wortwahl mächtig sind. Die Dialekte unterscheiden sich jedoch nicht in Grammatik oder Syntax. Die drei Hauptdialekte sind:

1. Nordvietnamesischer Dialekt (Hanoi-Dialekt), früher auch Tonkinesisch genannt
2. Zentralvietnamesischer Dialekt (Huế-Dialekt), früher auch Hoch-Annamesisch genannt
3. Südvietnamesischer Dialekt (Saigon-Dialekt), früher auch Cochinchinesisch genannt.

Hauptunterschiede bestehen bezüglich der Aussprache der Töne – die nördlichen Dialekte neigen dazu, die Töne stärker voneinander zu unterscheiden als die südlichen Dialekte; das betrifft besonders den *hỏi* (□)-Ton und den *ngã* (我)-Ton.

Der Großteil der vietnamesischen Lieder wird im nordvietnamesischen Dialekt wiedergegeben.

Ebenfalls ist die Rechtschreibung an den Dialekt der Hauptstadt Hanoi, die im Norden liegt, angelehnt.

Phonetik und Phonologie

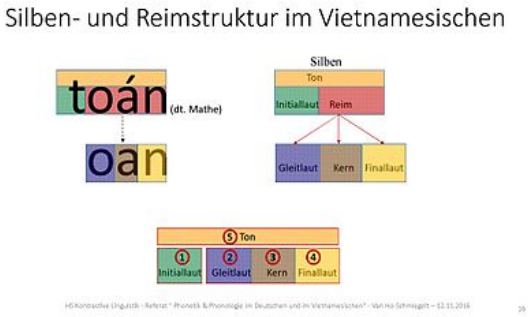
In diesem Abschnitt wird die Aussprache des Vietnamesischen im Norden des Landes bzw. in Hanoi beschrieben.

Silben- und Reimstruktur im Vietnamesischen

Konsonanten

In der Aussprache von Hanoi gibt es 22 Konsonanten-Phoneme:

		bi-labial	labio-dental	dental/ alveolar	palatal	velar	glottal
Plosive	nicht aspiriert	p		t	c	k	(ʔ)
	aspiriert			tʰ			
Implosive		ɓ		ɗ			
Frikative			f v	s z		x ɣ	h
Nasale		m		n	ɲ	ŋ	
Approxi-manten	sagittal				j	w	
	lateral			l			



Anmerkungen

- /p/ am Wortanfang kommt nur in jüngeren Lehnwörtern (vor allem aus dem Französischen) vor. In rein vietnamesischen Wörtern kommt /p/ nur am Wortende vor.
- Die implosiven Konsonanten sind stimmhaft und werden manchmal auch als präglottalisiert beschrieben: [ˀɓ, ˀɗ]. Dieser Glottisverschluss wird manchmal jedoch schon vor dem oralen Verschluss gelöst, so dass die Aussprache nicht implosiv, sondern nur stimmhaft ist: [ˀb, ˀd].
- /tʰ, s, z, l/ werden manchmal als dental beschrieben: [t̪ʰ, s̪, z̪, l̪].
- /t, ɗ, n/ werden manchmal als alveolar beschrieben: [t̪, ɗ̪, n̪].
- /tʰ, l, t, ɗ, n/ werden manchmal als apikal beschrieben: [t̪ʰ, l̪, t̪, ɗ̪, n̪].
- /s, z, c, ɲ/ werden manchmal als laminal beschrieben: [s̻, z̻, c̻, ɲ̻].
- /c, ɲ/ werden manchmal als palato-alveolar beschrieben: [t̻, n̻].
- /c/ wird manchmal als leicht affriziert beschrieben: [t̻ʃ].

Phonologische Prozesse

- Bei Wörtern, die mit einem Vokal oder dem Halbvokal /w/ beginnen, wird ein Glottisverschluss [ʔ] vorangestellt.

ăn (□)	„essen“	/ɐn/	→	[ʔɐn]
uỷ (委)	„delegieren“	/wi/	→	[ʔwij]

- Bei den Plosiven /p, t, k/ wird der Verschluss am Wortende nicht hörbar gelöst: [p̚, t̚, k̚].

đáp (答)	„antworten“	/ɗɐːp/	→	[ʔɗɐːp̚]
mát (□)	„kühl“	/mɐːt/	→	[mɐːt̚]
khác (恪)	„unterschiedlich“	/xɐːk/	→	[xɐːk̚]

- Wenn die velaren Konsonanten /k, ŋ/ auf /u, w/ folgen, werden sie gleichzeitig mit einem bilabialen Verschluss ausgesprochen – [k͡p̚, ŋ͡m] – oder zumindest stark labialisiert: [kʷ, ŋʷ].

đục (濁)	„schlammig“	/ɗuk/	→	[ʔɗuk͡p̚]
độc (毒)	„Gift“	/ɗɜwk/	→	[ʔɗɜwk͡p̚]
ung (癰)	„Krebs“	/uŋ/	→	[ʔuŋ͡m]
ong (蜂,蝣)	„Biene“	/ɐwŋ/	→	[ʔɐwŋ͡m]

Konsonanten im Deutschen und im Vietnamesischen

	bilabial	labio-dental	dental	alveolar	post-alveolar	retro-flex	palatal	velar	uvular	pharyn-gal	glottal
Plosive	p b		t, tʰ d			ʈ	c	k g			ʔ
Nasale	m		n				ɲ	ŋ			
Vibranten			r						R		
Taps/Flaps											
Frikative		f v		s z	ʃ ʒ	ʂ ʐ	ç	x ɣ	ʁ		h
Lateral-Frikative											
Approxi-manten							j				
Lateral-Approximanten			l								

Vokale

Über das Vokalsystem des Vietnamesischen besteht unter Sprachwissenschaftlern relativ große Uneinigkeit. Die einfachen Vokale können auch als Diphthonge interpretiert werden und es gibt verschiedene Ansichten über die Merkmale Länge und Qualität.

Einfache Vokale

	vorne	zentral	hinten
geschlossen	i	ɨ	u
halb geschlossen	e	ə ː	o
halb offen	ɛ	ɜ	ɔ
fast offen		ɐ / ɐ ː	

- /ɜ/ und /ɐ/ werden kürzer ausgesprochen als die übrigen Vokale.
- Der Unterschied zwischen kurzem /ɐ/ (in vietnamesischer Schrift: *ă*) und langem /ɐ ː/ (in vietnamesischer Schrift *a*) ist bedeutungsunterscheidend.
- Der Unterschied zwischen kurzem /ɜ/ (in vietnamesischer Schrift: *â*) und langem /ə ː/ (in vietnamesischer Schrift *ơ*) ist bedeutungsunterscheidend.
- Der Vokal /ɨ/ (in vietnamesischer Schrift *ư*) wird manchmal auch als [ɨ̞] oder [ɯ] beschrieben.
- Die geschlossenen und halb geschlossenen („hohen“) Vokale /i, ɨ, u, e, ə ː, o/ sind diphthongisiert, vor allem in offenen Silben: [ɪj, ɨɯ, ʊw, ej, ə ː ɯ, ow].

chị (姊,姊)	„ältere Schwester“	/ci/	→	[cɪj]	*quê* (圭)	„Land“	/kwe/	→	[kwej]
tư (四)	„vierter“	/tɨ/	→	[tɨɯ]	*mơ* (□)	„träumen“	/mə ː/	→	[mə ː ɯ]
thu (秋)	„Herbst“	/tʰu/	→	[tʰʊw]	*cô* (姑)	„Tante väterlicherseits“	/ko/	→	[kow]

Diphthonge

Alle drei vietnamesische Diphthonge (/ie, ɯɤ, uo/) sind fallend, sowohl in dem Sinn, dass die Bewegung von einem geschlossenen Vokal [i ɯ u] hin zu einem mittleren Vokal [e ɤ o] stattfindet, als auch in dem Sinn, dass der Schwerpunkt auf dem ersten Element liegt (laut Nguyen Van Ai und Vu Ba Hung (1975) „Vergleichende Untersuchungen deutscher und vietnamesischer Vokale“. In: *ZPSK* 28, S. 377.)

Ihre Aussprache:

/ie/: etwa so wie *ie* in *Bier.*

/ɯɤ/: keine vergleichbare Aussprache wie im Deutschen. Zuerst wird /ɯ/ <ư> ausgesprochen, dann schneller Übergang zu /ɤ/ <ơ>.

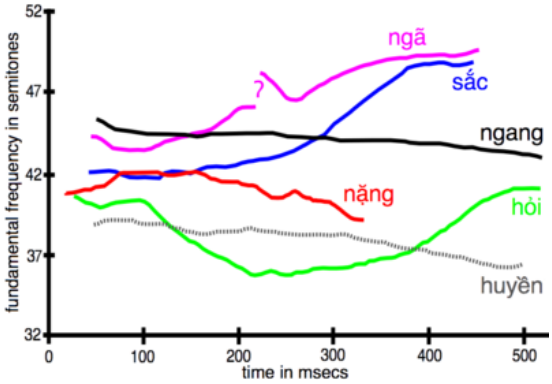
/uo/: etwa so wie *nur* im Deutschen. Zuerst macht man die Lippen rund, um /u/ <u> auszusprechen, dann geht man schnell zu /o/ <ô> über.

Die folgende Tabelle zeigt die Schreibweise vietnamesischer Diphthonge:[4][5]

Laute	Bemerkung der Silben		Grapheme	Beispiele
/ie/	offen	Gleitlaut / ∅ /	<ia>	*bia* [bie^{1}] (dt. *Bier)*
		Gleitlaut /w/	<ya>	*khuya* [χwie^{1}] (dt. *Mitternacht)*
	ge-schlos-sen	bedeckt, ohne /w/	<iê>	*biến* [bien^{5}] (dt. *verschwinden)*
		nackt, ohne /w/	<yê>	*yên* [ien^{1}] (dt. *Ruhe)*
		bedeckt, mit /w/		*khuyên* [χwien^{1}] (dt. *beraten)*
/ɯɤ/	offen		<ưa>	*mưa* [mɯɤ^{1}] (dt. *Regen)*
	geschlossen		<ươ>	*mương* [mɯɤŋ^{1}] (dt. *Wassergraben)*
/uo/	offen		ua	*múa* [muo^{5}] (dt. *Tanz)*
	geschlossen		uô	*muối* [muoj^{5}] (dt. *Salz)*

Im Südvietnamesischen werden diese drei Diphthonge /ie ɯɤ uo/ vor den Finallauten /j w m p/ systematisch genau wie ihre entsprechenden langen geschlossenen Monophthonge [i ɯ u] realisiert, z. B. *nghiêm* [ŋiem^{1}] (dt. *seriös)* -> [ŋim^{1}]; *cướp* [kɯɤp^{5}] (dt. *berauben)* -> [kɯp^{5}] und *suối* [şuoj^{5}] (dt. *Bächlein)* -> [şuj^{5}].

Tonsystem



Tondauer und -verlauf der 6 nordvietnamesischen Töne
gesprochen von einem männlichen Sprecher (nicht aus Hanoi)
Grundfrequenz über Zeit. aus *Nguyễn & Edmondson (1998)*

Die 6 Töne der vietnamesischen Sprache

Die Höhe und der Verlauf der Tonhöhe bei der Aussprache einer Silbe ist bedeutungsunterscheidend. Dies bedeutet, dass eine falsche Aussprache des Tones sinnentstellend wirkt. Ohne die Töne hätte die vietnamesische Sprache eine extrem hohe Anzahl an Homonymen. Die Töne des Vietnamesischen unterscheiden sich in Tonhöhe und -verlauf, Länge und Glottalisierung. In der vietnamesischen Schrift werden die Töne durch diakritische Zeichen kenntlich gemacht.

Wie Haudricourt (1954) erkannte, besaß das Vietnamesische in einer älteren Form noch keine Töne. Die sechs Töne entstanden wohl während des 1. Jahrtausends unter dem Einfluss des Chinesischen als Kontaktsprache, je nachdem ob der Silbenanlaut ursprünglich stimmlos oder stimmhaft war, und ob die Silbe ursprünglich vokalisch, auf -h oder auf -ʔ (glottal stop) auslautete.

Bezeichnung	Kurz-Beschreibung	Ziffern nach Yuen Ren Chao	Vietname-sische Schrift	Beispiel	Erklärung	Rekonstruierter Ursprung des Tons
ngang (昂) oder *không* (空)	hoch (oder mittel) und eben	33	*ohne* o	drei: *ba* (□)	Der *Normalton* wird mittelhoch ausgesprochen, wobei die Stimme weder steigt noch fällt.	Anlaut ursprünglich stimmlos Auslaut vokalisch
sắc (嗇)	hoch (oder mittel) steigend	35	Akut ó	Gouverneur: *bá* (霸)	Der *steigende Ton* beginnt hoch und steigt kurz an. Die Silben im steigenden Ton werden meist mit etwas mehr Nachdruck gesprochen.	Anlaut ursprünglich stimmlos Auslaut auf -ʔ
huyền (懸)	tief und fallend	21	Gravis ò	Dame: *bà* (婆,妲)	Der *fallende Ton* beginnt tief und sinkt von dort noch etwas. Er wird meist etwas weniger stark als andere Silben, dafür etwas länger, ausgesprochen.	Anlaut ursprünglich stimmhaft Auslaut vokalisch
nặng (□)	tief, fallend und knarrig	32 oder 31	Unterpunkt ọ	Leben: *mệnh* (命)	Der *tiefe gebrochene Ton* wird tief und fallend ausgesprochen, die Silbe enthält einen Knacklaut und wird häufig mit etwas Nachdruck gesprochen.	Anlaut ursprünglich stimmhaft Auslaut auf -ʔ
hỏi (□)	(tief) fallend und steigend	313	Haken ỏ	Geschichte: *sử* (史)	Der *fallend-steigende Ton* wird mit etwas mehr Nachdruck gesprochen. Die Stimmhöhe sinkt zunächst und steigt dann.	Anlaut ursprünglich stimmlos Auslaut auf -h
ngã (我)	unterbrochen und steigend	35	Tilde õ	Rest: *bã* (□)	Der *unterbrochene steigende Ton* steigt und die Silbe hat ebenfalls einen Knacklaut.	Anlaut ursprünglich stimmhaft Auslaut auf -h

Grammatik

Das Vietnamesische ist eine isolierende Sprache. Die Wörter werden also nicht flektiert, die Beziehung eines Wortes im Satz zu anderen Wörtern wird nur durch ihre Stellung im Satz deutlich. Deshalb wird die Satzkonstruktion Subjekt – Prädikat – Objekt im Allgemeinen eingehalten. Ausnahmen, etwa das Vorziehen des Objekts an den Satzanfang zur Betonung, sind möglich.

Da es keine grammatischen Tempora gibt, wird die Zeitform nur aus dem Kontext sichtbar, d. h., sie geht aus dem Zusammenhang hervor oder wird durch andere Wörter (z. B. Adverbien) näher bestimmt.

Bedeutsam ist das Vorkommen von Zähleinheitswörtern in der vietnamesischen Sprache. Wie in anderen asiatischen Sprachen ist es nicht möglich, das Numerale und das Nomen direkt zu verbinden, sondern es muss ein Zähleinheitswort dazwischengestellt werden. Diese unterscheiden sich danach, ob das Nomen belebt ist oder nicht, bei unbelebten Nomina sind Eigenschaften wie die Form entscheidend.

Ähnlich wie in romanischen Sprachen steht bei Attributkonstruktionen das Attribut immer nach dem Wort, das es näher beschreibt, also etwa *tiếng Việt* („Sprache-Viet“ = vietnamesische Sprache, daher ist diese in der Wikipedia-Sprachleiste unter T zu finden.).

Wortschatz

Vietnamesisch ist eine Sprache, bei welcher ursprünglich jedes Wort nur aus einer einzigen Silbe bestand. Bis heute sind das Grundvokabular und alle grammatisch bedeutsamen Wörter einsilbig. Im Laufe der Geschichte sind jedoch zahlreiche zweisilbige Wörter in den Wortschatz der Sprache aufgenommen worden. Bei mehrsilbigen Wörtern werden aber die einzelnen Silben nicht zusammengeschrieben.

Mehrsilbige Wörter sind entstanden, indem man neue Formen aus existierenden Wörtern zusammengesetzt hat, etwa *bàn ghế* (槃椅) („Tisch–Stuhl“, Bedeutung: „Tischgruppe“) oder *nước mắt* (渃眛) („Wasser-Auge“, Bedeutung: „Träne“).

Weiterhin sind mehrsilbige Lehnwörter aus dem Chinesischen in die vietnamesische Sprache aufgenommen worden. Sind sie zweisilbig, so erkennt man sie leicht daran, dass das Beschreibende nicht hinter dem Beschriebenen steht, sondern davor. Die Aussprache ähnelt dabei nicht dem Hochchinesischen, sondern eher südchinesischen Dialekten (wie z. B. Teochew (Min-Dialekt), kantonesisch). Beispiele sind *đại học* (大學, hochchinesisch *dàxué*, kantonesisch *daai6 hok6*, Teochew *dai6 hag8*, IPA: *tai hak*; wörtl. „Große Lehre“, ein Kapitel des Buches der Riten; moderne Bedeutung: „Universität“) oder *ngữ pháp* (語法, hochchinesisch *yǔfǎ*, kantonesisch *jyu5 faat3*, Teochew *ghe2 huab4*, IPA: *gə huap*; wörtl. „Sprache-Gesetz“, d. h. „Grammatik“). Es gibt eine hohe Anzahl an Synonympaaren, wobei das eine Wort aus vietnamesischen Komponenten zusammengesetzt ist, während es ein Wort chinesischen Ursprunges mit gleicher Bedeutung gibt. Meist sind beide Versionen aus dem Chinesischen entlehnt, wobei die als einheimisch empfundene Version einen gelegentlich als Vietnamisierung bezeichneten Prozess durchlaufen hat. Offensichtliche Beispiele sind etwa *năm* und *niên* für Jahr, welche beide von chinesisch 年 stammen.

Wörter mit neueren Bedeutungsinhalten werden in der Regel durch Umschreibung geschaffen. Dazu gehört beispielsweise *máy thu thanh* (□收聲) („Maschine–sammeln–Klang“, „Radio“).

Bedingt durch die jahrzehntelange französische Kolonialherrschaft gibt es eine Reihe französischer Wörter im Vietnamesischen, die vor allem technische Ausdrücke wiedergeben oder Dinge des täglichen Lebens bezeichnen, die von den Franzosen im Land eingeführt wurden. Dazu gehören etwa *ga* (von *gare*, „Bahnhof“), *xi-măng* (von *ciment*, „Zement“), *bia* (啤) (von *bière*, „Bier“), *pho mat* (von *fromage*, „Käse“) oder *bánh* (餅) (von *pain*, „Brot“, aus dem Chinesischen entlehntes 餅 bánh, Keks, ist allerdings gleichlautend).

Schrift

- *Hauptartikel:* Vietnamesische Schrift

Die vietnamesische Sprache wurde in drei Schriftsystemen geschrieben:

1. chữ Hán (□漢), also chinesischen Schriftzeichen
2. chữ Nôm (□喃), eine auf chinesischen Schriftzeichen aufbauende Schrift
3. Quốc ngữ (國語), eine lateinische Schrift mit diakritischen Zeichen, das aktuelle Schreibsystem in Vietnam

Geschichte

Dictionarium Annamiticum Lusitanum et Latinum im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek.

Die vietnamesische Sprache wurde, ähnlich wie die koreanische oder japanische Sprache, von der chinesischen Sprache stark beeinflusst. Während der tausendjährigen chinesischen Fremdherrschaft (111 v. Chr. bis 938) war Chinesisch Amts- und Bildungssprache. Die Chinesen brachten mit ihrer Sprache auch ihre Literatur, Philosophie und Geschichte mit nach Vietnam. Dies führte zur Übernahme zahlreicher chinesischer Wörter in die vietnamesische Sprache, denn vor allem für die konfuzianistischen Beamtenprüfungen waren profunde Kenntnisse der chinesischen Sprache und Schrift unerlässlich.

Wahrscheinlich zu der Zeit, als sich die sino-vietnamesische Aussprache gefestigt hatte, also frühestens ab dem 11., sicher jedoch ab dem 13. Jahrhundert, begannen vietnamesische Gelehrte, die chinesische Schrift abzuwandeln.

Dies begann zunächst mit der Vereinheitlichung der Schreibung von vietnamesischem Wortgut, etwa Eigennamen. Später wurden eigene Zeichen eingeführt, um Wörter, die im Vietnamesischen häufig vorkamen, besser auszudrücken. Es entstand eine eigene vietnamesische Schrift, das Chữ Nôm. Da die Zeichen nicht nach Wortherkunft festgelegt wurden, da diese den diversen Autoren, die Chữ Nôm entwickelt haben, unbekannt war, wurde die Schrift für die Chinesen letzten Endes unlesbar. Die ältesten Inschriften dieser Chữ-Nôm-Zeichen finden sich auf Glocken in Tempeln und in Steininschriften. *Kim Vân Kiều* (金雲翹) ist das bedeutendste literarische Werk, welches in Chữ Nôm verfasst wurde. Dieses Epos des Schriftstellers Nguyễn Du (阮攸) gehört bis heute zu den Klassikern der vietnamesischen Literatur und ist Standardlesestoff an vietnamesischen Schulen.

Ab dem 16. Jahrhundert begann die missionarische Tätigkeit von katholischen Priestern aus Europa (v. a. Portugal, Italien, Spanien und Frankreich). Sie benötigten eine Umschrift der vietnamesischen Aussprache in lateinische Buchstaben, um die Sprache derer, die sie vom Christentum überzeugen wollten, zu lernen. Gleichzeitig hofften sie, dass das Erlernen des lateinischen Alphabetes auch das Erlernen der jeweiligen europäischen Sprache erleichtern würde. Die Schrift, die sie entwickelten, heißt Chữ Quốc Ngữ (Schrift der Nationalsprache). Die Pioniere bei der Entwicklung dieser Schrift waren Christofora Borri, Francisco de Pina und Francisco de Buzomi. Die Missionare Gaspar d’Amaral, Antoine de Barbosa und Alexandre de Rhodes erstellten in der Folge unabhängig voneinander Wörterbücher der vietnamesischen Sprache. Im Jahre 1651 wurde das *Dictionarium Annamiticum Lusitinum et Latinum* von Alexandre de Rhodes in Rom zum Druck freigegeben.

Chữ quốc ngữ (□國語) entwickelte sich durch mehrere Modernisierungen und Vereinheitlichungen von Schreibweisen zu einer lateinischen Schrift mit zwei zusätzlichen Buchstaben für Vokale, die in westlichen Sprachen nicht existieren. Daneben werden die sechs Töne durch Diakritika dargestellt. Chữ quốc ngữ ist seit 1945 die offizielle Staats- und Verkehrsschrift Vietnams.

Es handelt sich um eine phonetische Schrift, d. h., dass man aus der Schreibweise die Aussprache sehr exakt ableiten kann.

Konsonanten

Konsonant	Aussprache
b	ähnlich dem *b* in **B**ett. Am Silbenende nicht-plosiv
c	nicht aspiriert, am Silbenende nicht-plosiv, wie *g* in **g**ut
ch	am Silbenanfang wie [tɕ] ähnlich wie **tj**a
d	im Norden [z] wie stimmhaftes *s*, nördliche Mitte [ɟ], also erweichtes *d* wie slowenisch *dj*, serbokroatisch lat. *đ* / kyrill. *ђ*, polnisch dź, in der südlichen Mitte und im Süden [j] wie deutsch **J**unge
đ	ähnlich dem *d* in **d**u
g	ähnlich dem deutschen *r* in **r**eden
gi	[z], stimmhaftes *s* wie in **s**o
h	ähnlich dem *h* in **h**olen
kh	Ach-Laut [x], ähnlich in la**ch**en
l	ähnlich dem *l* in **l**aufen
m	ähnlich dem *m* in **m**it
n	ähnlich dem *n* in **n**icht
ng	hinterer Nasallaut [ŋ] wie *ng* in Si**ng**en
nh	palataler Nasallaut [ɲ] wie portugiesisch Espa*nh*a, spanisch Espa*ñ*a, französisch Espa*gn*e
p	nicht aspiriert, am Silbenende nicht-plosiv
ph	wie das deutsche *f* in **F**isch
r	im Norden [ʒ] ähnlich wie in Blama**g**e oder stimmhaftes [z] wie *s* in **S**uppe, im Süden ähnlich wie *r* in **R**eis (rollend)
s	im Norden stimmloses [s] wie *s* in Bi**ss**, im Süden ungerundeter als das deutsche *sch*, ähnlich dem englischen *sh* in **sh**ow
t	nicht aspiriert, am Silbenende nicht-plosiv
th	[tʲ], aspiriertes *t*
tr	wie in Ku**tsch**e
v	[v] wie die deutsche Aussprache des *w* oder das *v* in **V**ase
x	stimmloses [s] wie in **s**ix (englisch sechs)

Vokale

Vokal	IPA	Beschreibung
a	[aː]	langes *a*, offener als in V**a**ter
ă	[a]	kurzes Gegenstück zum a
â	[ə]	dumpfes *e*, ähnlich dem unbetonten *e* in g**e**lungen
e	[ɛ]	halboffenes *e*, ähnlich W**e**tter oder *ä* in h**ä**tte
ê	[e]	halbgeschlossenes *e* wie in B**ee**t
i, y	[i]	ähnlich dem *i* in M**ie**te
o	[ɔ]	ähnlich dem *o* in T**o**nne
ô	[o]	ähnlich dem *o* in T**o**n
ơ	[əː]	langes Gegenstück zum *â*, ähnlich dem *ur* im englischen f**ur** (britische Aussprache)
u	[u]	ähnlich dem *u* in t**u**n
ư	[ɨ̞]	dumpfes *i*, im Deutschen unbekannt, sehr ähnlich türkisch *ı* und russisch *ы*

Töne

Die Töne werden durch Diakritika bezeichnet (s. o.). Da es Vokale gibt, die bereits von Natur aus ein diakritisches Zeichen haben, sind Vokale mit zwei Diakritika keine Seltenheit.

Nicht jede Silbe existiert in jeder Tonhöhe; einige Silben ergeben nur in einem oder zwei der sechs möglichen Töne Sinn.

Vietnamesisch in HTML und Unicode

Thanh không			Thanh sắc			Thanh huyền			Thanh hỏi			Thanh ngã			Thanh nặng		
A	U+0041	A	**Á**	U+00C1	Á	**À**	U+00C0	À	**Ả**	U+1EA2	Ả	**Ã**	U+00C3	Ã	**Ạ**	U+1EA0	Ạ
a	U+0061	a	**á**	U+00E1	á	**à**	U+00E0	à	**ả**	U+1EA3	ả	**ã**	U+00E3	ã	**ạ**	U+1EA1	ạ
Ă	U+0102	Ă	**Ắ**	U+1EAE	Ắ	**Ằ**	U+1EB0	Ằ	**Ẳ**	U+1EB2	Ẳ	**Ẵ**	U+1EB4	Ẵ	**Ặ**	U+1EB6	Ặ
ă	U+0103	ă	**ắ**	U+1EAF	ắ	**ằ**	U+1EB1	ằ	**ẳ**	U+1EB3	ẳ	**ẵ**	U+1EB5	ẵ	**ặ**	U+1EB7	ặ
Â	U+00C2	Â	**Ấ**	U+1EA4	Ấ	**Ầ**	U+1EA6	Ầ	**Ẩ**	U+1EA8	Ẩ	**Ẫ**	U+1EAA	Ẫ	**Ậ**	U+1EAC	Ậ
â	U+00E2	â	**ấ**	U+1EA5	ấ	**ầ**	U+1EA7	ầ	**ẩ**	U+1EA9	ẩ	**ẫ**	U+1EAB	ẫ	**ậ**	U+1EAD	ậ
E	U+0045	E	**É**	U+00C9	É	**È**	U+00C8	È	**Ẻ**	U+1EBA	Ẻ	**Ẽ**	U+1EBC	Ẽ	**Ẹ**	U+1EB8	Ẹ
e	U+0065	e	**é**	U+00E9	é	**è**	U+00E8	è	**ẻ**	U+1EBB	ẻ	**ẽ**	U+1EBD	ẽ	**ẹ**	U+1EB9	ẹ
Ê	U+00CA	Ê	**Ế**	U+1EBE	Ế	**Ề**	U+1EC0	Ề	**Ể**	U+1EC2	Ể	**Ễ**	U+1EC4	Ễ	**Ệ**	U+1EC6	Ệ
ê	U+00EA	ê	**ế**	U+1EBF	ế	**ề**	U+1EC1	ề	**ể**	U+1EC3	ể	**ễ**	U+1EC5	ễ	**ệ**	U+1EC7	ệ
I	U+0049	I	**Í**	U+00CD	Í	**Ì**	U+00CC	Ì	**Ỉ**	U+1EC8	Ỉ	**Ĩ**	U+0128	Ĩ	**Ị**	U+1ECA	Ị
i	U+0069	i	**í**	U+00ED	í	**ì**	U+00EC	ì	**ỉ**	U+1EC9	ỉ	**ĩ**	U+0129	ĩ	**ị**	U+1ECB	ị
O	U+004F	O	**Ó**	U+00D3	Ó	**Ò**	U+00D2	Ò	**Ỏ**	U+1ECE	Ỏ	**Õ**	U+00D5	Õ	**Ọ**	U+1ECC	Ọ
o	U+006F	o	**ó**	U+00F3	ó	**ò**	U+00F2	ò	**ỏ**	U+1ECF	ỏ	**õ**	U+00F5	õ	**ọ**	U+1ECD	ọ
Ô	U+00D4	Ô	**Ố**	U+1ED0	Ố	**Ồ**	U+1ED2	Ồ	**Ổ**	U+1ED4	Ổ	**Ỗ**	U+1ED6	Ỗ	**Ộ**	U+1ED8	Ộ
ô	U+00F4	ô	**ố**	U+1ED1	ố	**ồ**	U+1ED3	ồ	**ổ**	U+1ED5	ổ	**ỗ**	U+1ED7	ỗ	**ộ**	U+1ED9	ộ
Ơ	U+01A0	Ơ	**Ớ**	U+1EDA	Ớ	**Ờ**	U+1EDC	Ờ	**Ở**	U+1EDE	Ở	**Ỡ**	U+1EE0	Ỡ	**Ợ**	U+1EE2	Ợ
ơ	U+01A1	ơ	**ớ**	U+1EDB	ớ	**ờ**	U+1EDD	ờ	**ở**	U+1EDF	ở	**ỡ**	U+1EE1	ỡ	**ợ**	U+1EE3	ợ
U	U+0055	U	**Ú**	U+00DA	Ú	**Ù**	U+00D9	Ù	**Ủ**	U+1EE6	Ủ	**Ũ**	U+0168	Ũ	**Ụ**	U+1EE4	Ụ
u	U+0075	u	**ú**	U+00FA	ú	**ù**	U+00F9	ù	**ủ**	U+1EE7	ủ	**ũ**	U+0169	ũ	**ụ**	U+1EE5	ụ
Ư	U+01AF	Ư	**Ứ**	U+1EE8	Ứ	**Ừ**	U+1EEA	Ừ	**Ử**	U+1EED	Ử	**Ữ**	U+1EEF	Ữ	**Ự**	U+1EF1	Ự
ư	U+01B0	ư	**ứ**	U+1EE9	ứ	**ừ**	U+1EEB	ừ	**ử**	U+1EED	ử	**ữ**	U+1EEF	ữ	**ự**	U+1EF1	ự
Y	U+0059	Y	**Ý**	U+00DD	Ý	**Ỳ**	U+1EF2	Ỳ	**Ỷ**	U+1EF6	Ỷ	**Ỹ**	U+1EF8	Ỹ	**Ỵ**	U+1EF4	Ỵ
y	U+0079	y	**ý**	U+00FD	ý	**ỳ**	U+1EF3	ỳ	**ỷ**	U+1EF7	ỷ	**ỹ**	U+1EF9	ỹ	**ỵ**	U+1EF5	ỵ
Đ	U+0110	Đ															
đ	U+0111	đ															

Beispiel (Artikel 1 der Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Vietnamesisch	Hán Nôm	IPA (Hanoi)	Deutsch
Tất cả mọi người sinh ra đều được tự do và bình đẳng về nhân phẩm và quyền. Mọi con người đều được tạo hoá ban cho lý trí và lương tâm và cần phải đối xử với nhau trong tình bằng hữu.	□哿每□生□調得自由吧平等□人品吧權。 每□□調得造化班朱理智吧良心吧懃沛對處□□□情朋友。	tɜt̚ kɐ˧˩˧ mɔj ŋɨ˧˥j siŋ za ɗew ɗɨ˧˥k̟ tɨɯ˧˩˧ zɔ vɐ˧˩˧ ɓiŋ ɗɐŋ vej ɲɜn fɜm vɐ˧˩˧ kɨ˧˥n. mɔj kɔn ŋɨ˧˥j ɗeu ɗɨ˧˥k̟ tɐ˧˥w huɜ ɓɐ˧˥n cɔ li ci vɐ˧˩˧ lɨ˧˥ŋ tɜm vɐ˧˩˧ kɜn fɐ˧˥j ɗoj sɨ˧˩˧ vɜj ɲew cɔŋ tiŋ ɓɐŋ hɨ˧˥w.	Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

Literatur

1. http://zpravy.idnes.cz/vietnamci-oficialni-narodnostni-mensinou-fiq-/domaci.aspx?c=A130703_133019_domaci_jj
2. Haudricourt, A.-G.: „De l'origine des tons en vietnamien“. In: Journal Asiatique, 1954 (242), S. 69–82. (Der Aufsatz, in dem Haudricourt die Entwicklung der Töne in der vietnamesischen Sprache belegt.) Ein neuerer Aufsatz zur Frage: Thurgood, G.: „Vietnamese and tonogenesis. Revising the model and the analysis“. In: Diachronica 19, 2002, S. 333–363.
3. Xiaoming Zhang, Shiyu Liao, Xuebin Qi, Jiewei Liu, Jatupol Kampuansai: *Y-chromosome diversity suggests southern origin and Paleolithic backwave migration of Austro- Asiatic speakers from eastern Asia to the Indian subcontinent OPEN*. In: *Scientific Reports*. Band 5, 20. Oktober 2015, S. 1–8, doi:10.1038/srep15486 (https://doi.org/10.1038/srep15486) (researchgate.net (https://www.researchgate.net/publication/283080042_Y-chromosome_diversity_suggests_southern_origin_and_Paleolithic_backwave_migration_of_Austro-_Asiatic_speakers_from_eastern_Asia_to_the_Indian_subcontinent_OPEN) [abgerufen am 22. Juli 2018]).
4. Heinrich P. Kelz: *Vietnamesisch*. In: Ursula Hirschfeld u. a. (Hrsg.): *Phonetik International: Von Afrikaans bis Zulu; kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache*. Nr. 11, 2004.
5. Ngô Thị Bích Thu und Martin Großheim: *Modernes Vietnamesisch*. Teil 1. 2014. Regiospectra, Berlin.

- Ngô Thị Bích Thu und Martin Großheim: *Die Heuschrecke tritt den Elefanten oder David gegen Goliath: Vietnamesisch-deutsche Sprichwörter und Redensarten im Vergleich*. Taschenbuch, 9. September 2011. regiospectra Verlag Berlin, ISBN 978-3-940132-34-5

- Ngô Thị Bích Thu und Martin Großheim: *Modernes Vietnamesisch 1 | Tiếng Việt hiện đại 1. Sprachkurs auch zum Selbststudium.* regiospectra Verlag, Berlin 2014, ISBN 978-3-940132-67-3.
- Nguyễn, Văn Lợi; & Edmondson, Jerold A. (1998). Tones and voice quality in modern northern Vietnamese: Instrumental case studies. *Mon–Khmer Studies*, *28*, 1-18. (Onlineversion: www.sealang.net/archives/mks/NGUYNVnLoi.htm (http://www.sealang.net/archives/mks/NGUYNVnLoi.htm)).
- Đinh-Hoà Nguyễn: „Vietnamese“. In: Bernard Comrie (Hrsg.): *The languages of East and Southeast Asia*. London 1990, S. 49ff. ISBN 0-415-04739-0. (Sehr brauchbarer Überblick über Herkunft und Besonderheiten der vietnamesischen Sprache.)
- Haudricourt, A.-G.: „La place du vietnamien dans les langues austroasiatiques“. In: *Bulletin de la Societé Linguistique de Paris*, 1953 (49), S. 122–128. (Der Aufsatz, welcher zur aktuellen Einordnung der vietnamesischen Sprache führte.)
- Thompson, Laurence E.: *A Vietnamese reference grammar*. Seattle, Honolulu, 1991 (1965) ISBN 0-8248-1117-8. (Standard-Grammatik)
- Winfried Boscher, Pham trung Liên: *Wörterbuch Vietnamesisch-Deutsch*. Leipzig, 1989. ISBN 3-324-00377-6

Weblinks

- Ethnologue (http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=VIE) (englisch)
- Online-Wörterbuch: Vietnamesisch - English - Französisch (http://vdict.com/) (englisch)
- Vietnamese Nôm Preservation Foundation mit nôm-lookup tool (en) (http://www.nomfoundation.org/)
- Hán Việt Từ Điển Trích Dẫn (http://www.vietnamtudien.org/hanviet/)
- Tự điển Hán Việt Zeichenlexikon (zh-vi) (http://www27.brinkster.com/hanosoft/)
- Etymologie Wörterbuch für Nichtstandard-Sinovietnamesisch (http://www.vny2k.com/hannom/tunguyen.asp)
- Online-Wörterbuch: Deutsch-Vietnamesisch (http://www.vietnam-aktuell.de/reisetipps/woerterbuch/) (deutsch)
- VietReader (http://sourceforge.net/p/vietreader/home/)

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vietnamesische_Sprache&oldid=200160531“

Diese Seite wurde zuletzt am 21. Mai 2020 um 08:12 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.